

**INTERVIEW** POLITIKWISSENSCHAFTLER ZUM UKRAINE-KRIEG

## Werner Weidenfeld: "Entmachtung Putins unumgänglich"

AUTOR

Donnerstag, 10. März 2022

**Ralf Müller**  
REDAKTION POLITIK

Werner Weidenfeld

(Quelle: Lindenthaler/Imago)

**Politikwissenschaftler Werner Weidenfeld erklärt, weshalb sich der Krieg in der Ukraine noch lange hinziehen wird und warum der Westen das strategische Denken verlernt hat.**

Der russische Krieg gegen die Ukraine wird immer grausamer. Ein Ende der Kampfhandlungen ist nicht in Sicht. "Langfristig gibt es für diesen Konflikt keine wirkliche Lösung", sagt Professor Werner Weidenfeld im Interview mit unserer Redaktion. Um das zu erreichen, sei eine Entmachtung des russischen Präsidenten unumgänglich. Solange Wladimir Putin an Bord sei, bekomme man keinen wirklich stabilen Frieden, erklärt der Direktor des Centrums für angewandte Politikforschung der Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München.

*Herr Professor Weidenfeld, angenommen die Herren Putin und Selenskyj kämen zu Ihrem Centrum für angewandte Politikforschung mit der Bitte um Aufsetzen eines Vertrags. Wie würde der aussehen?*



Solange Wladimir Putin an der Macht ist, wird es keinen Frieden geben, sagt Werner Weidenfeld.

(Quelle: David Ewing/Imago)

**Werner Weidenfeld:** Politikberatung lebt von der Diskretion. Wenn ich einfach so herumplaudern würde, was mir vor Jahren Putin gesagt hat, wäre dieser Gesprächsfaden gekappt.

*Dann lassen Sie mich anders formulieren: Welche Perspektiven für die Beilegung des Konflikts gibt es?*

**Weidenfeld:** Es kann eine Art Krisen-Eindämpfungsperspektive geben: Wie man einen Waffenstillstand hinbekommt, wie man mittelfristig gewisse Zugeständnisse macht. Langfristig gibt es für diesen Konflikt keine wirkliche Lösung, solange diese Akteure an Bord sind. Die Denkweise Putins lässt es nicht zu, dass er sagt, ich habe die letzten Jahre ein bisschen falsch gedacht. Selbst wenn er das sagen würde, würde er im Hinterkopf darüber nachdenken, wann sich die nächste Möglichkeit bietet, wieder zuzuschlagen. Solange Putin an Bord ist, bekommen Sie keinen wirklich stabilen Frieden.

*Das ist eine pessimistische Prognose für die Zeit nach dem Konflikt und die internationale Großwetterlage...*

**Weidenfeld:** Wenn Putin durch andere Akteure in die Enge getrieben ist, wird er ein bisschen beidrehen, aber nicht den Konflikt auflösen. Das gehört zu seiner elementaren Denkweise. Damit ist auch ein Grundproblem angesprochen, das die deutsche und europäische Politik mit dem Konflikt hat: Man muss immer die Perception (Wahrnehmung) des Gegenübers berücksichtigen. Das hat weder die deutsche, noch die westliche Politik getan. Strategisches Denken: Fehlanzeige.

*Können Sie das konkretisieren?*

**Weidenfeld:** Seit die Sowjetunion aufgelöst wurde, gab es in Moskau eine Art Kernklage: Uns nimmt niemand mehr ernst seit dem Zerfall der Sowjetunion. Man ist in Minderwertigkeitskomplexen gefangen. Deshalb ist Putins elementares Ziel eine Rekonstruktion der Sowjetunion, um dann wieder Schlüsselmacht der weltpolitischen Architektur zu sein. Daher ist eine Entmachtung Putins unumgänglich. Putin führt ja nicht den ersten Krieg. Er hat 2008 in Georgien Krieg geführt, 2014 die Krim annektiert und so weiter.

*Was passiert, wenn diese Politik zur Wiederherstellung der Sowjetunion mal schiefeht, was es im Falle der Ukraine der Fall sein könnte?*

**Weidenfeld:** Die Ukraine in einem Blitzkrieg zu erobern, ist Putin nicht gelungen. Er wird aber deshalb nicht einfach so beidrehen und damit wäre alles aufgelöst.

*Solange Putin an der Macht ist, wird der Westen also keine Alternative zur Isolation Russlands und zur eigenen Aufrüstung haben?*

**Weidenfeld:** Man kann natürlich versuchen, ihn zu zwingen, durch Sanktionen da und dort Zugeständnisse zu machen, aber alles das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Konflikt nicht gelöst ist.

*Viele fühlen sich an die Situation vor dem Zweiten Weltkrieg erinnert, als sich Deutschland nach dem Vertrag von Versailles gedemütigt fühlte und es dann zur Nazi-Diktatur kam. Kann man solche Parallelen einschließlich des fehlgeschlagenen Appeasements der Westmächte gegenüber Hitler ziehen?*

## "Seit die Sowjetunion aufgelöst wurde, gab es eine Art Kern-Klage"

**Weidenfeld:** In beiden Fällen handelt es sich um grausame, brutale Großverbrechen des Völkermords. Trotzdem bin ich bei Vergleichen sehr zurückhaltend, weil damit ihre unglaubliche Dimension ein Stück weit relativiert wird. So nach dem Motto: So etwas passiert nun mal alle paar Jahrzehnte. Da könnten wir ja den Blick gleich auf den dritten oder vierten Weltkrieg richten. Deshalb bin ich mit solchen Vergleichen sehr zurückhaltend.

*Die frühere Kanzlerin Angela Merkel (CDU) sollte doch eine der wenigen Personen sein, die ziemlich genau wissen, was Putin denkt. Ist es ein Versagen der Ära Merkel, daraus nicht die erforderlichen Konsequenzen gezogen zu haben?*

**Weidenfeld:** Man kann die Ära Merkel nicht mit der Überschrift "Das große Versagen" zusammenfassen. Was sie eingebracht hat, ist eine gewisse Grundkenntnis, wie Putin zu denken. Aber sie hat keinen großen strategischen Entwurf entgegengesetzt, sondern sich in einem situativen Krisenmanagement bewegt.

*Müsste man aber von einer Führungsfigur, die so lange im Amt ist, nicht mehr verlangen als ein "situatives Krisenmanagement"?*

**Weidenfeld:** Ja, aber verlangen Sie das auch von ihrem Nachfolger! Scholz ruft die Zeitenwende aus, ohne dass dies von langer Hand vorbereitet oder ein großer strategischer Wurf wäre.

## "Scholz hat zu Beginn seiner Kanzlerschaft erst einmal gemerkelt"

*Wie gut ist Olaf Scholz (SPD) im strategischen Denken?*

**Weidenfeld:** Scholz ist ein Typ, der zu Beginn seiner Kanzlerschaft erst einmal "gemerkelt" hat. Als der Druck durch Putins Krieg so groß wurde, hat er einen großen Sprung gemacht und die Zeitenwende ausgerufen und 100 Milliarden für die Bundeswehr angekündigt. Das wäre vorher ein Tabubruch in seiner Parteilinie gewesen. Dann waren alle sprachlos. Und als das erste kritische Murmeln in der Ampel-Koalition anging, wurden noch Milliarden für den Klimaschutz draufgelegt. Das ist eine Art taktische Beruhigungsmaßnahme, aber nicht die große Strategie für Morgen und Übermorgen.

*Putin scheint aber auch nicht der große Strategie zu sein...*

**Weidenfeld:** Er hat spezifische Wahrnehmungsformen der Geschichte und seiner Mission darin. Da können Sie machen, was Sie wollen, das will er. Wenn er durch den Zwang der anderen beidreht, darf man sich nicht der Illusion hingeben, dass er seine Mission zu den Akten gelegt hat. Ich habe die Umgebung Putins immer mit einer zentralen Aussage erlebt: Es nimmt uns keiner mehr ernst. Wir müssen wieder als Weltmacht ernst genommen werden.

*Putin hat zweifellos die EU und den Westen zusammengeschießt, wie das jetzt passiert. Wird das so bleiben?*

**Weidenfeld:** Solange der Druck von Putin so aufrechterhalten bleibt, ja. Wenn sich der Druck auflösen sollte, muss man mal abwarten. Meine Hauptkritik ist die Abwesenheit des strategischen Denkens in Berlin und Brüssel und im Grunde genommen auch in Washington. Die Henry Kissingers regieren da ja nicht mehr. Am ehesten kann man davon noch in Paris etwas verorten. Aber auch Macron hat der Nato vor ihrem Aufschwung bescheinigt, sie sei hirntot.